

Kleine Schnitte, große Hoffnung

DKMS Jan Reske ließ sich typisieren und spendet Knochenmark für krankes Kind

VON SILKE CLEMENS

Gummersbach. Das Schicksal des fünf Monate alten, an Leukämie erkrankten Daniel aus Gummersbach hat Ende 2008 mehr als 3000 Menschen dazu bewegt, sich bei einer großen Typisierungsaktion als Stammzellenspender registrieren zu lassen. Dem kleinen Daniel konnte eine Spende leider nicht helfen, er verstarb im Februar 2009.

Ihm aber ist es zu verdanken, dass heute auch andere Leukämiekranken auf Heilung hoffen können: Schon sechs der 3000 Menschen, die sich damals für Daniel haben typisieren lassen, haben mittlerweile Knochenmark für andere Patienten gespendet. Einer von ihnen ist der heute 22-jährige Jan Reske aus Gummersbach.

Boten bringen Spende in alle Welt

„Als wir damals von der Aktion für Daniel hörten, haben meine beiden Geschwister, meine Freundin und ich sofort beschlossen, uns auch typisieren zu lassen“, erinnert sich der Auszu-

„Ich habe mich gefreut, dass ich jemandem mit der Spende helfen kann.“

JAN RESKE
Knochenmarkspender

bildende. Damit, dass er wirklich für eine Spende in Betracht kommen würde, habe er allerdings nicht gerechnet. „Aber gehofft habe ich es die ganze Zeit“, sagt Jan Reske.

Die Befunde aller Typisierungen, die in Deutschland vorgenommen werden, werden in einem Zentralregister in Ulm gesammelt. Weltweit gibt es in 40 Ländern solche Register, in denen Patienten aus aller Welt nach geeigneten Spendern suchen können.

„Wenn ein Patient einen möglichen Spender in Deutschland findet, stellen wir den Kontakt her“, erklärt Katrin Dördelmann von der DKMS. So lief es auch bei Jan Reske, der im April 2009 einen Brief von der DKMS im Postkasten hatte.

„Ich war überrascht und habe mich gefreut, dass ich wirklich jemandem helfen kann“, erzählt



Jan Reske ist einer von sechs Knochenmark Spendern, die bei der Typisierungsaktion für den kleinen Daniel als Spender für andere leukämiekranken Menschen gefunden wurden.

BILD: HOENE

der Gummersbacher. Danach sei alles ziemlich schnell gegangen: Zunächst musste er sich ein zweites Mal typisieren lassen, um das erste Ergebnis zu verifizieren, dann flog er nach Dresden, wo in der Klinik, in der später auch das Knochenmark entnommen werden sollte, die Voruntersuchung stattfand. Anreise und Unterkunft wurden von der DKMS organisiert.

Anfang Juni war es dann soweit: Jan Reske flog ein zweites Mal nach Dresden, um dort sein Knochenmark zu spenden. „Natürlich war ich aufgeregt, aber Angst hatte ich keine“, erinnert sich der angehende Industriemechaniker, der von seiner Freundin begleitet wurde. Unter Vollnarkose wurden ihm in einer einstündigen Operation das benötigte Knochenmarkblut mit einer

Punktionsnadel aus dem Beckenknochen entnommen. Dazu genügten zwei kleine Schnitte an der Hüfte.

Da das entnommene Knochenmark allerspätestens binnen 72 Stunden transplantiert werden muss, wartet nach einer Entnahme bereits ein Bote, der es zum Empfänger bringt – notfalls in alle Welt. „Meine Spende war für ein neunjähriges Mädchen aus Deutschland bestimmt“, weiß Jan Reske.

Die anderen fünf, die bei der Gummersbacher Typisierungsaktion gefunden wurden, haben für Menschen in Deutschland, Tschechien, Spanien und den USA gespendet. Weitere Informationen zur Deutschen Knochenmarkspenderdatei gibt es im Internet. (sic) www.dkms.de

Deutsche Knochenmarkspenderdatei

Die 1991 gegründete Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) blickt auf das erfolgreichste Jahr in ihrer Geschichte zurück: Im vergangenen Jahr ließen sich 279 466 neue Stammzellenspender in das weltweit größte Register aufnehmen, um einem Leukämiepatienten eine neue Chance auf Leben zu geben. Insgesamt gab es deutschlandweit 674 Typisierungsaktionen.

Insgesamt sind in der DKMS nun bereits **2 079 807 Menschen** registriert. Mehr als 3500 von ihnen wurden im letzten Jahr tatsächlich zum **Lebensretter** und spendeten Knochenmarksblut oder speziell vorbereitetes Blut, aus dem dann die für die Übertra-

gung benötigten Stammzellen gewonnen wurden. Das sind rund 600 Spender mehr als im Jahr 2008.

„Die Hilfsbereitschaft der Deutschen ist wirklich überwältigend“, freut sich die DKMS-Geschäftsführerin Claudia Rutt. Trotzdem sucht jeder **fünfte Leukämiepatient** vergeblich einen passenden Spender.

Spenden kann jeder gesunde Mensch im Alter zwischen 18 und 55 Jahren. Jede **Neuaufnahme** eines Spenders kostet die DKMS 50 Euro. „Daher sind wir auch auf Geldspenden angewiesen“, erklärt Claudia Rutt. (sic)